

# «Mitschüler müssen helfen»

Muriel Jenny schreibt in ihrer Maturaarbeit darüber, wie Mobbing und Selbstzweifel einen wortwörtlich auffressen können. Entstanden ist ein vielschichtiger Roman, der aufzeigt, wie Mobbing entstehen kann.

Simone Frey

**DÜDINGEN** Muriel Jenny hat schon immer gerne geschrieben. Ein Buch als Maturaarbeit war für die neunzehnjährige Düdingerin ein logischer Schritt. Der Roman «Lacht nur! Eine Geschichte über Mobbing und Selbstzweifel» ist das Resultat, welches derzeit in der Kanisius-Buchhandlung und zwei weiteren Buchhandlungen ausgestellt ist (siehe Kasten).

**«Eltern sollen sich an das Lehrpersonal der Schule wenden und nie den Kontakt zu den Eltern der anderen Kinder suchen.»**

**Muriel Jenny**  
Autorin von «Lacht nur!»

Da die Schülerin des Kollegium Heilig Kreuz in Freiburg später Primarlehrerin werden möchte, wollte sie sich damit beschäftigen, wie Mobbing in der Schule präventiv behandelt werden kann. «Ich habe das Glück gehabt, nie gemobbt zu werden», sagt Jenny auf die Frage, ob die Geschichte autobiografische Züge hat. Das Buch sei rein fiktiv.

Mit einem nicht allzu konkreten Plan schrieb Jenny drauf los. Erst für den theoretischen Teil ihrer Arbeit recherchierte die Gymnasialschülerin aufwendiger. «Ich war schockiert, wie realistisch meine Geschichte ist.» Sie gibt zu, dass gewisse Passagen etwas überzeichnet sind und im Buch viele Probleme auf einmal geschildert werden. Damit erhofft sich Jenny, dass sich möglichst viele Jugendliche mit der Geschichte identifizieren können. «Mein Zielpublikum sind Teenager im Alter von ungefähr zwölf bis 18 Jahren.»

## Schokolade als Trost

In «Lacht nur!» erzählt Jenny die Geschichte von Elena. Die Jugendliche wird in der Schule wegen ihres Übergewichts gemobbt. Die einzigen Freunde von ihr sind ebenfalls Ausenseiter. Zu Hause spendet Schokolade Elena Trost von der



Muriel Jenny möchte präventiv gegen Mobbing vorgehen.

Bild Aldo Ellena

Ausgrenzung. Dort wartet aber auch ihr Vater auf sie. Er ist selber stark übergewichtig, da Burger und Pommes frites günstiger sind als Gemüse, und arbeitslos. Statt sich eine Stelle zu suchen, kommt der Vater am Feierabend mit einer Alkoholflanze nach Hause. Elena wiegt sich in den Schlaf, während ihr Vater im Nebenzimmer weint.

Durch die Beschreibung solcher Nebenbeziehungen flicht Jenny ein mehrdimensionales Konstrukt, das erklärt, warum Elena übergewichtig ist, kein Selbstbewusstsein hat und in der Folge in der Schule gemobbt wird. «Elena müsste sich selber Hilfe suchen, auch wenn dies einfacher gesagt als getan ist», sagt die Autorin des Romans.

## Gründe liegen tiefer

Grund des familiären Übels ist die Mutter, ein ehemaliges Model. Sie hat die Familie verlassen und macht Karriere mit einer Fernsehsendung, in der ironischerweise Teilnehmer beim möglichst schnellen AbSpecken beobachtet werden.

Elena sitzt die Stimme der Mutter stetig in den Ohren. Jenny schiebt immer wieder vom Text losgelöste Passagen ein, die erst im Verlaufe der Geschichte als die Stimme der Mutter identifiziert werden können. «Ich wollte die Mutter nicht von Beginn weg vorstellen, und mir gefiel dieses Stilmittel.» Bei jedem Bissen Schokolade mahnt die Stimme Elena und weckt ihr schlechtes Gewissen. Trost spendet ein weiterer Schokoladenriegel. Ein Teufelskreis.

## Gefährlicher Gewichtsverlust

Eines Tages – nachdem die mütterliche Stimme ihr wieder zugesetzt hat – beschliesst Elena, etwas gegen ihr Übergewicht zu tun. Mit jedem verlorenen Pfund steigt ihre Beliebtheit. Endlich gehört sie zu den Coolen der Schule. Eine Kritik von Jenny daran, wie oberflächlich und fragil Freundschaften sein können und wie gefährlich der Schönheitswahn ist.

Die Protagonistin kopiert das gestörte Essverhalten ihrer Mutter und hofft damit nicht

nur auf die Anerkennung der Mitschüler, sondern auch auf die ihrer Mutter. Sie schlittert in eine krankhafte Essstörung. Liebe erfährt sie von der Mutter nie. Dennoch kann sie ihr Selbstbewusstsein aufbauen, was sich in einem zweiten Schritt dann auch in gesundem Gewicht zeigt. Elena lässt sich nicht in die Zwickmühle zwingen, sondern hilft jenen, die gemobbt werden. «Mitschüler müssen helfen», sagt Jenny. Auch wenn sie dabei riskieren, selber in die Aussenseiterrolle gedrängt zu werden. Für Jenny liegt die Verantwortung auch bei den Lehrern und bei den Eltern. «Eltern sollen sich an das Lehrpersonal der Schule wenden und nie direkt den Kontakt zu den Eltern der anderen Kindern suchen», rät Jenny.

## Positives Feedback

So, wie Elena in ihrer Geschichte zu ihrem Ziel kam, hat auch Jenny bereits einen Schritt hin zur Sensibilisierung erreicht. Die Betreuerin ihrer Arbeit hat dreissig Exemplare bestellt und wird das Buch mit einer Klasse bespre-

chen. Das positive Feedback aus ihrem Umfeld bestärkte Jenny, den Kanisius-Verlag anzuschreiben. Mit Erfolg: Für die nächsten neun Monate kann «Lacht nur!» in der Kanisius-Buchhandlung in Freiburg gekauft werden. Wenn das Buch es schafft, dass auch nur ein Mitschüler einem Mobbingopfer hilft, hat es für Jenny das Ziel erreicht.

## Information

### «Lacht nur!» im Verkauf

Muriel Jennys Buch «Lacht nur! Eine Geschichte über Mobbing und Selbstzweifel» ist in der Kanisius-Buchhandlung in Freiburg, in Die gute Seite in Düringen sowie in der Schmiedgasse-Buchhandlung in Schwarzenburg erhältlich. Zudem ist das Buch online bei Epubli verfügbar. In Kürze wird es gemäss Jenny unter anderem auch im Onlinehandel erhältlich sein. *sf*

## Kleinbösing



**KLEINBÖSINGEN** Das Wappen der Gemeinde Kleinbösing zeigt ein Pflug sowie ein Stier. Die Pflugschar ist auch auf dem Wappen der Nachbargemeinde Gurmels zu finden – allerdings in anderen Farben. Der obere Teil des Wappens, der Stier, fand sich auf einem sogenannten Milzrodel, einer Liste mit Söldnern, die mehrere Hundert Jahre alt ist.

Möglich, dass die beiden Elemente auf die Landwirtschaft hinweisen, welche die Gemeinde im Seebezirk bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts stark prägte und die auch heute noch ein wichtiger Wirtschaftszweig ist. Gesichert ist das aber nicht – zum Wappen von Kleinbösing konnten kaum Angaben gefunden werden. *nas/Bild zvz*

Im Rahmen einer Serie stellen die FN die Wappen verschiedener Gemeinden aus dem Sense- und Seebezirk vor.

## Express

### Wechsel im Vorstand von Kund

**VILLARS-SUR-GLANE** Der Verein Kultur Natur Deutschfreiburg (Kund) verzeichnet drei Abgänge im Vorstand und einen Neuzugang. Nach mehr als 20 Jahren Engagement für den Verein haben Charles Folly und Edgar Jenny ihren Rücktritt erklärt. Anlässlich der Mitgliederversammlung vom letzten Samstag im Freiburger Spital HFR dankte ihnen der Vorstand für ihren unermüdlichen Einsatz. Die Versammlung verlieh beiden die Ehrenmitgliedschaft. Nach zwei Jahren Vorstandsarbeit hört auch Isabelle Portmann auf. Neu gewählt wurde Rechtsanwältin Maria Riedo. Der Vorstand besteht somit aus zehn Mitgliedern. Die Jahresrechnung 2018 schliesst bei Einnahmen und Ausgaben von rund 91 000 Franken mit einem Plus von 900 Franken. *rsa*

### 3200 Personen kamen ans Etu'Sound

**FREIBURG** Das Festival Etu'Sound, das am Freitag auf dem Campus der Universität Péroles in Freiburg stattfand, hat 3200 Besucherinnen und Besucher angezogen, wie die Organisatoren mitteilen. Das sind mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr. Zum Erfolg beigetragen habe die Tatsache, dass der Eintritt neu frei sei, heisst es in der Mitteilung. Das Festival mit Konzerten, Disco und anderen Animationen fand zum dritten Mal statt. Es wird von Studierenden organisiert, richtet sich aber ausdrücklich an die ganze Bevölkerung. *cs*

## Express

### Ludovic Papaux zum Pfarrer ordiniert

**MURTEN** Die evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Freiburg (ERKF) hat kürzlich Ludovic Papaux in der Französischen Kirche in Murten zum Pfarrer ordiniert. Dies schreibt die ERKF in einer Medienmitteilung. Die Kirche freue sich, den jungen Pfarrer in die Gemeinschaft ihrer Freiburger Amtsträger aufnehmen zu können. Pfarrer Papaux sei bereits in der Kirchgemeinde Châtel-Saint-Denis – La Veveyse tätig und werde dort nun sein Amt als Pfarrer ausüben. Anlässlich der Ordination in Murten habe Pfarrer Martin Nouis der Kirchgemeinde von Môtier-Vully die Predigt gehalten und die Originalität bestimmter Bibel-Passagen betont. *emu*

# Finalisten des FN-Jassturniers stehen fest

Am Wochenende hat in Gurwolf die letzte von drei Vorausscheidungen des FN-Jassturniers stattgefunden. Nun stehen die letzten Teilnehmer der Schlussrunde fest. Der Final ist am Samstag.

**COURGEVAUX** Am FN-Differenzler-Jassturnier vom Samstag in der Gemeinde Courgevaux/Gurwolf hat es einen neuen Teilnehmerrekord gegeben. 50 Jasserinnen und Jasser haben versucht, möglichst wenig Differenzpunkte zu erzielen und sich so für den Final zu qualifizieren. Die Regeln dieses Anlasses besagen, dass jeweils ein Drittel der Teilnehmer weiterkommt.

Diese 17 Personen nehmen nun am 4. Oktober am Final in Flamatt teil: Otto Horisberger, Murten (41 Differenzpunkte); Joseph Stempfel, Rechthalten (73); Bruno Stucki, Zumholz (73); Dieter Ledermann, Murten (85); Daniel Schneider, Dü-



Am Final vom Samstag wird es spannend. Bild Corinne Aeberhard/a

dingen (87); Christian Schopfer, Murten (87); Markus Guerig, Gurmels (94); Walter-Hans Marti, Nant (101); Roland Horisberger, Courgevaux (103); Reto Müller, Flamatt (107),

Hans Zaesiger, Bellmund (110); Alfons Duffig, Plaffeien (111); Remo Keller, Düringen (111); Ulrich Kämpfer, Salvenach (113); Beat Hämmerli, Murten (114); Ursula Johner, Kerzers (115); Raphael Sturny, Marly (117).

## Finalisten aus den Vorrunden

Bereits qualifiziert haben sich in der Vorrunde, die in Flamatt stattgefunden hat: Matthias Udry, Murten (63); Bernard Mülhauser, Rechthalten (73); Walter von Gunten, Heimberg (74); Ignaz Buntschu, St. Ursen (75); Kurt Gilgen, Flamatt (96); Johann Mülhauser, Wünnewil (103); Anna Jenni, Brenzikofen (105); Erwin Clé-

ment, Gurmels (109); Gérard Spicher, Düringen (113); Hans-Peter Dietrich, Kleinbösing (115); Paul Kaeser, Kriechnwil (122); Heinz Reist, Flamatt (122).

Aus der ersten Qualifizierungsrunde des FN-Jassturniers in Plaffeien sind dabei: Hermann Brügger, Schwarzsee (86); Gilbert Catillaz, Plasselb (86); Max Rothenbühler, St. Ursen (88); Rudolf Marro, Plaffeien (100); Josef Lauper, Tafers (101); Arnold Vonlanthen, Giffers (102); David Schwaller, Rechthalten (104); Jean-Louis Rudaz, Magdendens (110); Martin Goetschi, Courtepin (111); und Bruno Egger, Oberschrot (112). *im*